

---

## **Die Kontrolle behalten mit individuellen Lösungen. Aus der Praxis für die Praxis**

*Jan Forster, Fachkrankenschwester für Anästhesie und Intensivpflege, Bremen*

Durch den Ausbruch der Corona Pandemie hat sich die Situation zur Behandlung chronischer Wunde drastisch verändert.

Eine neue „Grunddistanz“ breitete sich aus, dadurch wurde bei vielen Patienten aus Scham eine Scheu, sich mit der Wunde in Behandlung zu begeben. Die Angst vor Ansteckung wog oft schwerer als die Last, die durch eine Wunde getragen werden muss.

Notwendige Untersuchungen oder Therapien wie Wunddebridements wurden verschoben.

Hydroaktive und teils wirkstoffbasierte Wundbehandlung kann den Versorgungsaufwand reduzieren und die Therapie effektiv und effizient gestalten.

Bei keimbelasteten Wunden die Kontrolle zu behalten und durch optimales Wundmanagement eine Verbesserung bzw. Heilung zu erzielen, ist eine große Herausforderung für den Behandler und das Pflegeteam und erfordert in der Regel individuelle Lösungsansätze, insbesondere unter den erschwerten Bedingungen einer Pandemie. Ob eine lokale Infektion vorliegt und welche antiseptische Therapie anzuwenden ist, kann z. B. mit Hilfe des so genannten TILI-Scores<sup>1</sup> ermittelt werden, der sich in der Praxis bewährt hat. Erst wenn die Infektion beseitigt ist, kann eine Heilung erfolgen.

Art und Stadium der Wunde bestimmen die Wahl des verwendeten Materials, so empfiehlt sich bspw. bei einem starken Biofilm eine antimikrobielle Wundversorgung, die gleichzeitig den Biofilm reduziert, z. B. UrgoClean Ag. Zur Identifikation der Keimart sollte das Exsudat beobachtet werden. Eine Einteilung in akute und chronische Wunden ist bei der Materialwahl sinnvoll, da sie unterschiedliche Wundvoraussetzungen aufzeigen (dynamisches vs. regeneratives Heilen, Infektionsbehandlung, Exsudatmanagement). Auch der Einsatz von Silberprodukten, die ein breites Wirkspektrum bei Bakterien wie MRSA, aber auch Pilzen haben, hilft bei der Behandlung von Wunden, die ein Risiko oder Anzeichen einer lokalen Infektion aufweisen. Die Lebensqualität wird z.B. durch Aufnahme und Einschluss von Wundflüssigkeit gefördert, ohne ein schmerzhaftes Verkleben mit der Wundfläche.

Nach der Reinigung steht eine Vielzahl an Materialien für die spezifische Wundversorgung zur Verfügung. Bei der Wahl sollte auf die Verträglichkeit und die Patientenakzeptanz eingegangen werden, so sind schmerzfreie, atraumatische Verbandwechsel grundsätzlich zu bevorzugen. Weiterhin sollte die Exsudatmenge in Betracht gezogen werden (schwach bis stark exsudierend). Wundauflagen mit TLC-NOSF-Wundheilungsmatrix<sup>®</sup> können bei chronischen Wunden zu einer verkürzten Wundheilungsdauer beitragen. Die Intervalle der Verbandwechsel können, je nach Wundsituation, auf drei- bis einmal pro Woche reduziert werden.

Kompression spielt bei der Vorbeugung von Komplikationen aufgrund von venöser und arterio-venöser Gewebeschwächung eine große Rolle. Durch angepassten Druck auf die unteren

Extremitäten kann ein Rückfluss des Blutes und damit einhergehende Blutstauung verhindert werden. Letztere ist für zahlreiche Wunden verantwortlich. Die richtige Druckverteilung ist dabei essenziell und eine Herausforderung für das Pflegepersonal. Eine orientierende Markierung, wie bei dem Mehrkomponenten-Kompressionssystem UrgoK2, hilft bei der Einstellung des therapeutisch notwendigen Drucks. Zudem haben MehrkomponentenKompressionssysteme den Vorteil, über mehrere Tage, ohne zu verrutschen, getragen werden zu können. Dies reduziert gerade in Pandemie-Zeiten die Anzahl der notwendigen Patientenkontakte, so dass der Wechsel von Wundauflage und Kompressionssystem in der gleichen Frequenz erfolgen kann. Das gesundheitsbezogene Selbstmanagement wird dadurch gefördert, dass der Patient und auch Zu und Angehörige in die Versorgung einbezogen werden können. Kompressionsverbände wie UrgoK2 können nach Anleitung auch von medizinischen Laien angewendet werden.

Die beschriebenen Effekte der hydroaktiven Wundtherapie haben sich in der Pandemie als hilfreich erwiesen, um unter schwierigen Rahmenbedingungen eine optimale Wundbehandlung zu gewährleisten.

---

<sup>1</sup> Dissemond J et al. Therapeutic index for local infections score (TILI): a new diagnostic tool. J Wound Care. 2020 Dec 2;29(12):720-726. doi: 10.12968/jowc.2020.29.12.720. PMID: 33320745